

## II.

### Lorscher Studien.

Von † F. Falk.

An die alten Kulturzentren Mainz und Worms reiht sich im Gebiete des Großherzogtums Hessen seit der Mitte des achten Jahrhunderts Lorsch mit dem Kloster des heil. Nazarius. Soviel auch für die Aufhellung der Vergangenheit dieser Stätte seither geschehen sein mag, so darf doch von der durch die historische Kommission für das Großherzogtum Hessen veranlaßten erneuerten wissenschaftlichen Behandlung der Lorscher Quellen, zunächst des Codex diplomaticus Laureshamensis, eine nicht geringe Bereicherung unserer Kenntnis erwartet werden.

Eine seit Jahrzehnten bestehende Vorliebe für Lorschs Vergangenheit ließ mich auf manches aufmerksam werden, das leicht von anderen übersehen worden sein mag und dessen Mitteilung nicht unerwünscht sein dürfte.

#### 1.

Der Codex Laureshamensis befand sich um die Mitte des 18. Jahrhunderts eine Zeit lang im Kloster Göttweig, woselbst eine Abschrift genommen wurde. In dieser Zeit kam der gelehrte Benediktiner Peez nach Göttweig und schreibt über diesen seinen Besuch:

1742 Oct. 1. Iter feci cum nostro P. Martino ad monasterium Gottwicense, ad quod diu multumque antea a Rev. Dom. abbate Godefrido invitatus fui, in eoque biduo mansi, omni benignitate et charitate ibi habitus. Legendos ibi mihi dedit, quos diu promiserat, D. Abbas quatuor codices mss. traditionum monasteriorum Laurishamensis, Tegernseensis, s. Petri Salisburgensis et Nideraltahensis (Bened.-Studien 1888, I, 144—145).<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Roth, *Kleine Beitr.*, 6. Heft, S. 73, Note, spricht von der falschen Annahme, der Codex sei mit dem Dom zu Mainz im Jahre 1793 in der Nacht vom 28. z. 29. Juni verbrannt.

Der jetzt im bayrischen Besitze befindliche Codex lag nebst anderen vor den Franzosen geflüchteten Sachen im kurfürstlichen Schlosse zu Aschaffenburg, bis 1824 folg. die Aufteilung unter die interessierten Staaten stattfand. Reliquien aus dem Mainzer Dome (Unterarm des heil. Bonifazius, Fuß des hl. Rupertus von Bingen, Sudarium u. a.) blieben zurück in Aschaffenburg (Schloßkapelle) nebst wertvollen Paramenten<sup>1</sup>, deren anderer Teil nach Würzburg (Hofkapelle) und Speyer (Dom) kam; die Wiegendrucke erhielt die Hochschule zu Würzburg, das Reichsarchiv zu München die älteren, das Kreisarchiv zu Würzburg die jüngeren Archivalien; bei dieser Aufteilung nun kam der Lorsch Codex nach München.

Bei der großen Zahl von Schenkungsurkunden im Codex — er zählt 3836 Nummern — sollte man annehmen, daß dieses die gesamte Zahl der Schenkungen überhaupt sein müsse; dem ist jedoch nicht so, denn nicht alle Urkunden sind auf uns gekommen, ja es scheinen nicht einmal über alle Schenkungen Urkunden aufgenommen worden zu sein.<sup>2</sup>

Laut dem Eintrag in den Kalender der Lorsch Handschrift 499 in Rom aus dem 12. Jahrhundert zum 4. Kal. Febr. hat der reiche und freigebige Graf Rudolf eine Schenkung über in Nordenstadt fällige<sup>3</sup>) 30 Schilling gemacht; der Name Rudolf überhaupt kommt jedoch nirgends in einer Lorsch Geschichtequelle vor.

Über die Schenkung eines Hauses bei St. Quintin in Mainz haben wir nur Kenntnis durch den Eintrag in dasselbe Kalender unter dem 17. Kal. Febr.

Karl d. Gr. hatte dem Kloster die sehr nahe gelegene ganze Mark Hurfeld (d. i. Fehlheim bei Bensheim) geschenkt. Es entstanden später Zweifel, ob die dicht bei Hurfeld gelegene Villa Suenheim (d. i. Schwanheim) auch zu Lorsch gehöre.<sup>4</sup> Nur durch die Archivalnotiz in Urk. 228 wissen wir um diese Schenkung: *ipse dominus et semper nominandus Karolus dedit marcam Hurfeld in elemosina ad partem S. Nazari.* Die Sache

<sup>1</sup> Die metallenen Teile wurden abgesondert und kamen in die Schmelze.

<sup>2</sup> Ein Capitulare aus der Zeit Ludwigs und Lothars bestimmt: *si quis res suas pro salute animae suae vel ad aliquem venerabilem locum . . . tradere voluerit, legitimam traditionem facere studeat.* Müllenhoff u. Scherer, Denkmäler der deutschen Poesie und Prosa, 1892, I<sup>3</sup>, 229.

<sup>3</sup> Andere Stiftungen hatte er an den Dom und an Liebfrau zu Mainz gemacht aus Gütern zu Dotzheim. Siehe unten zum Kalendarium II.

<sup>4</sup> Beide Orte sind getrennt durch das alte Neckarbett, dessen Spuren jetzt noch erkennbar sind; es soll hier eine Überfahrt gewesen sein. Dahl, Kloster Lorsch, S. 218.

wurde bei einem placitum untersucht, unter Zuziehung von Zeugen, darunter des Grafen Heimëricus, eines Enkels (nicht filius dominae nostrae W., wie der Text sagt) der Stifterin Williswinda.<sup>1</sup> Eine eigentliche Schenkungsurkunde besteht auffallenderweise nicht. Es wurde zu Recht erkannt, daß Schwanheim zu der an Lorsch geschenkten Feldmark gehöre per dRICTUM (das französische par droit). Karl schickte daraufhin die Grafen Richard und Guntram nach Schwanheim, wo sie 6. Juni 783 ankamen und durch eine hier vorgenommene Untersuchung die Zeugenaussagen bestätigt fanden, worauf der König die streitige Villa dem Kloster zusprach.<sup>2</sup>

Kindlinger konnte s. Z. aus einem jetzt verlorenen oder verschollenen Codex der Traditiones Laureshamenses eine Urkunde, Eltville betreffend, abschreiben, welche Urkunde in keiner Lorscher Quelle zu finden ist. Roth hat diese Abschrift 1882 im Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, S. 34, zum Abdrucke gebracht. Darnach hat ein Walaßbraht ein Gut zu Eltville (Altavilla) an Lorsch geschenkt unter Abt Gerhard 883—893.<sup>3</sup>

Wie mir scheint, begnügte man sich seitens des Schenkegebers und des Beschenkten mit den nekrologischen Einträgen.<sup>4</sup>

## 2.

Der Schreiber des Codex ordnete die Urkunden nach den Gauen, deren im ganzen 83 waren — eine stattliche Zahl. Bei der Ordnung der Pergamente unterlief eine oder die andere Verwechslung; so wird der Nahegau und der Naglachgau verwechselt.

Nach 2012 und 2013 liegt die Mark Bildichingen in pago Nachgowe = Nahegau, nach 3528 gehört aber der Ort in den pagus Naglagowe = Naglachgau (3529).

Giselstethin im Nacgowe 2021 liegt nach 3535 auch im Naglachgowe.

Der Rheingau, in dessen Gebiet (Teil der großh. hessischen Provinz Starkenburg, zwischen Odenwaldgebirg und Rhein bis zum Main) Lorsch lag, hat die verschiedensten Bezeich-

<sup>1</sup> Die Überschrift von 228 nennt noch den Ort Rod, d. i. Rodau, etwas nördlich von Schwanheim gelegen.

<sup>2</sup> Abel-Simon, Jahrbücher des deutschen Reichs unter Karl d. Gr., 1888, I, 438. Sickel, Acta regum et imperatorum Karolinor., 1867, unter den Acta deperdita I, 373. War eine Urkunde nicht aufgenommen, dann kann sie nicht als unter Acta deperdita gehörig betrachtet werden.

<sup>3</sup> Die Urk. fehlt im Cod. dipl. Nass. ed. Sauer.

<sup>4</sup> Siehe unten: Nuntius S. Nazarii.

nungen erfahren: pagus rhenensis, rinahgowe, rinachgowe, rinecgowe, rinechgowe, rinigowe, renechgowe, ringowe.

Irreführend ist es nun, wenn die Mannheimer Ausgabe in ihrem Index geographicus an zwei gesonderten Stellen den Gau behandelt sub voce „renensis pagus“ und „rinahgowe pagus“. Auf dem Spruner-Menke'schen historischen Handatlas Nr. 34<sup>1</sup> finde ich oben allerdings einen rinecgowe als Untergau des Westergowe, aber keine einzige Schenkung gehört in diesen letzteren Gau, wie ich mich bei jeder einzelnen Schenkung überzeugte; alle hätten an einer Stelle zusammengestellt werden müssen!

Lange suchte ich nach der Lage des Gaues Pernaffa; Langer schenkt Güter in pago Pernaffa in villa Mawentelina. Der eigentümliche Name Mawentelina schien nach südschweizerischem oder oberitalienischem Gebiet zu weisen, doch Pernaffa ist einer der nördlichsten Gebiete, wo Lorsch Güter besaß: in einer Fuldaer Urkunde<sup>2</sup> erscheint Bernuffe, sicher mit Pernaffa identisch. Pern-affa soviel als Pernbach. Spruner-Menke, Historischer Atlas, Karte IV: Südliches Thüringen, Franken, gibt Pernaffa als Teil von Hassia (Hessi) an und fixiert den Ort Mawentelina als südlich von Hesilenbach gelegen.

Nicht geringe, vielleicht die meiste Schwierigkeit bereiteten mir jene Orte, welche schließlich sich als ausgegangene Orte erweisen, so godenowa = Godenau im Rheingau. König Karl schenkt infra finem Hostat in loco cognominante Godenova, in fluvio Rheni — ad piscandum und Holz aus dem benachbarten Walde ad vinnam faciendam; Ludwig bestätigt die Schenkung der Vinna ad piscandum facienda in loco nuncupante Godenaugia infra finem Hostat, Urk. 8 und 18. Wir haben hier nur an eine mitten im Rheine gelegene Rheinaue zu denken, gelegen nahe der Markgrenze des ausgegangenen Ortes Hochstätten, gelegen auf dem Wege von Lampertheim nach Worms, auf welchem Wege auch Biedesheim (Urk. 134) lag. Wagner, Wüstungen Starkenburgs, S. 236. Das Kloster hatte Fische nötig und bekam sie in dem günstig gelegenen nächsten Godenau; man darf kaum an die Stelle am Neckar bei Ilvesheim denken, wie Widder, Pfalz I, 298 und Wagner a. a. O., S. 238 tut.<sup>3</sup>

Überdies darf auch nicht gedacht werden an das noch weiter nördlich gelegene Goddelau (bei Erfelden), dem gotalahono in pago Hrinahgauue der Fuldaer Traditionen (Schanat 412).

<sup>1</sup> Hier findet sich der rinahgowe über den Main hinüber ausgedehnt.

<sup>2</sup> Dronke, Antiqq., p. 39 zu 109. — <sup>3</sup> Darnach Sickel, Acta regum in Register S. 468 zu korrigieren.

Von der Urkunde 3673 folg. werden weitere Rheingauorte genannt: Tribur, Königstätten, Nauheim, Astheim, Griesheim, Kelsterbach, Bauschheim, Rüsselsheim, Mörfeld; jedoch Seckebach und Vilbel (Velavilre) liegen nördlich vom Main und gehören so wenig wie Franchevurt in den Rheingau.

Zu einigen Nummern sei bemerkt wie folgt: Pomerium. Öfters werden Grundstücke cum pomerio geschenkt; das Mittelalter übersetzt: Baumgarten. De pomerio, zum Baumgarten nannte sich ein Geschlecht in Mainz; ein Elsässer Kloster ebenso. Wir werden zutreffender und richtiger sagen: Obstgarten, wie die gute Latinität auch hat.

Valle dor 3813 (III, 290), nur hier. Auf geographischen Karten findet sich mehrfach die Bezeichnung „Fallthor“, und zwar an Waldsäumen. Es handelt sich wohl meist um ein zum Zurückhalten des Wildes angebrachtes, von selbst wieder zufallendes Tor.

Wizenberc mons, Urk. 1323, betrifft einen Weinberg, gelegen im Wormsgau in der Marca Wizenheim, d. i. Gau-Weinheim, und zwar in monte qui dicitur Wizenberc. Der Berg ist ein Kalksteingebilde, dessen ursprüngliche weiße Färbung ihn weithin sichtbar machte und so zu der Bezeichnung „weißer Berg“ führte.

„Weißberg“, wie er jetzt heißt, besteht aus Cerithienkalk und Corbikulakalk<sup>3</sup>, ausweislich der Geolog. Karte des Mainzer Beckens, gez. von Lepsius 1884.

### 3.

Die Notae historicae et necrologicae aus den Lorscher Handschriften Vat. Pal. 485 und 499.

Die in den Palatinocodices der Vaticana 485 und 499 den Kalendarien beigefügten Noten historischer und nekrologischer Natur hat Georgius in seiner schönen Ausgabe von Adonis Martyrologium Romae 1745 zum Abdruck gebracht. Da sie wenig bekannt sind, halte ich ihren Abdruck für angezeigt. Manches las Georgius nicht richtig, zumal wenn es sich um deutsche Worte handelte.

#### I. Kalendarium Laureshamense

aus der Vatikanhandschrift Pal. 485 (10. Jahrh.).

Georgius setzt diese Handschrift ins 9. Jahrhundert.<sup>2</sup> Da

<sup>1</sup> Der Berg erhebt sich aus ringsum befindlichem Cyrenenmergelboden.

<sup>2</sup> Die Handschrift zählt 113 Quartblätter, darin eine lat. und deutsche Beichtformel, Canones apostol., Poenitentiale Egberti, Bonif., Capitulare Theodulfi Aurel., Predigt 1. 5 s. Bonif. usw.

jedoch ein Eintrag ins Jahr 950 fällt, so gehört die Handschrift eher ins folgende Jahrhundert; das meint auch mein Freund Dr. K. M. Baumgarten (Rom), welcher auf Grund der Autopsie aus paläographischen Gründen für das 10. Jahrhundert sich aussprach.

Die Noten gebe ich nach Georgius, a. a. O., S. 689 folg.

#### Januarii.

II. Non. gerbraht. pb.

V. Id. obiit Voleruz.

XIII. Kal. OBIIT HLUDOWICUS JUNIOR REX.<sup>1</sup>

#### Februarii.

III. Id. Brgouls.

#### Martii.

III. Non. Obitus Hruodgangi Episcopi.

#### Julii.

III. Non. [Pessimum bellum de gentilibus. manu recentiori.]<sup>2</sup>

VI. Id. Adventus s. Nazarii in Lauresham.

#### Septembris.

Kal. Translatio corporis et dedicatio Ecclesiae s. Nazarii.

XVII. Kal. [Rapoto obiit de hoc saeculo.] Alio caractere, minus antiquo.

#### Octobris.

VIII. Id. BELLA INTER CARLO ET HLUDOWICO.<sup>3</sup>

XV. Kal. Ebrigisus Ep. obiit.<sup>4</sup>

### II. Kalendarium Laureshamense

aus der Vatikanhandschrift Pal. 499 (12. Jahrh.).

Dieses vor einem Sakramentar Gregors stehende Kalendarium zählt 138 Blätter, wovon einige purpurfarbenen Grund haben mit Schrift in Gold sowie einige Miniaturen. Die nekrologischen Einträge auf den 12 ersten Seiten (Kalendar) sind

<sup>1</sup> Ludwig III. von Ostfranken stirbt am 20. Jan. 882 und wird in der Varia zu Lorsch beigesetzt. Kohl, Annalen des fränkischen Reichs im Zeitalter der Karolinger, 2. Hälfte 1887, S. 473.

<sup>2</sup> Vernichtung des baierischen Heeres durch die Ungarn am 5. Juli 907. Mühlbacher, Regesten S. 736, Kohl, a. a. O., S. 536.

<sup>3</sup> Im J. 876 bricht Karl der Kahle in Lothringen ein und besetzt Aachen und Köln; Sieg Ludwigs III. am 8. Okt. 876 bei Andernach. Kohl, a. a. O., S. 439.

<sup>4</sup> Bischof von Minden 927—950, vorher Abt von Lorsch.

weit über 100; ich gebe sie nach einer photographischen Kopie (weiß auf schwarz), denn der Abdruck des Georgius in seiner Ausgabe des Martyrologium Adonis erwies sich nicht in allem verlässig.

### Januarius.

- III. Non. Ob.<sup>1</sup> Heramannus frater et subdiaconus. Wolbero laic. in.<sup>2</sup> II sol. de duobus jugeris in Wilre.  
 VIII. Id. Ob. Herwinus frater et presbyter.  
 V. Id. Ob. Hadewica laica uxor Erlewini.  
 Jdus. Ob. Voda laica. intr. uncia de manso in obraho qui venditus est.  
 XVII. Kal. Ob. Wecel. laicus pro quo et filio eius Widegowo, et uxore Fromuda data domus iuxta S. Quintinum.  
 XIII. Kal. Ob. Rera laica intr. II. sol. de ostophuun.  
 VII. Kal. Ob. Constantinus presbyter. Marewart laicus in II. sol. de domo iuxta mulhouen.  
 V. Kal. Ob. Zeizol frater et diac.  
 III. Kal. Ob. Ruodolfus comes intr. XXX. sol. de Nordenstat.

### Februarius.

- Kal. Ob. Rago frater et presbyter.  
 III. Non. Ob. Fregezo frater et presb. in. II. sol. de manso ad Bertheim.  
 VII. Id. Ob. Wolframus laic. in. III. sol. de manso ad Bertheim.  
 XIV. Kal. Mart. Ob. Sigefridus archiepiscopus.  
 XIII. Kal. Ob. Wezel frater et presbyter.  
 XI. Kal. Ob. Berwardus laicus in. III. sol. de VI. jugaris in langewinda, uno vineti in Becchelheim.  
 IX. Kal. Ob. Richmundus frater et diac.  
 III. Kal. Ob. Rezecha in. V. sol. in villa castello.  
 II. Kal. Ob. Anno frater et presb. et praepositus ac frater.  
 Ob. Et Gerardus Vicedominus.

### Mart.

- Kal. Ob. Anselmus diac. in. V. sol.  
 Ob. Regenboldo de Ostown, et luitgart inde uncia.  
 VII. Id. Ob. Malcha in. V. sol. ad Wincheluun.  
 VI. Id. Ob. Imeza uxor Regezonis in. II. sol. de domo eorum.  
 Ob. Borchardus monachus Everbacensis et noster

<sup>1</sup> In der Handschrift ein großes O mit kleinem Querstrich im Innern, statt dessen hier Ob.

<sup>2</sup> Die Silbe in. ist Abkürzung von intrat oder intrant.

canonicus qui contulit ecclesie duo talenta argenti, et duas casulas purpureas et cappam.

V. Id. Ob. Bardo puer in. II. sol. de domo iuxta Ecclesiam sancti Gingolfi.

IV. Id. Ob. Gerhilt in. II. sol.

XIII. Kal. Ob. Vodelricus frater et praepositus.

XII. Kal. Ob. Sigebedo frater et custos, bone memorie dignus.

#### April.

I. Non. Ob. Adelheit in. II. sol. de curia illa in sterzerhgazim.

VI. Id. Ob. Regenalt frater et presbyter.

Ob. Adelwib in. II. sol.

V. Id. Ob. Fromuth laica et soror, mater Widegonis.

IV. Id. Ob. Willeburc.

II. Id. Ob. Burchardus frater et basiliensis Ep.

Id. Ob. Cuonradus Episcopus et frater.

XVIII. Kal. Ob. Dieza V. sol.

XIV. Kal. Ob. Vuodo frater. int. II. sol. et Friderun laica int. IV. sol.

VII. Kal. Ob. Albericus acolitus et frater. in. V. unc. in selehofun.

V. Kal. Ob. Henricus frater et presb. int. X. sol. de manso in wienheim.

II. Kal. Ob. Hartwinus laic. int. IV. unc. in hilberdesheim.

#### Maj.

VI. Non. Ob. Werinher presbyter.

Ob. Egilolfus frater et decanus.

IV. Non. Ob. Hartwinus frater et presbyter et decanus.

Ob. Constantinus laicus int. IV. unc. de domo ante monasterium.

II. Non. Ob. Sigefridus comes.

Diedericus acolitus.

VIII. Id. Ob. Hartwinus laic. in. II. sol.

Id. Ob. Hizela soror. XXX. den. de Summisten.

XV. Kal. Ob. Gebebaldus et Wolframus et Guntramus.

VI. Kal. Ob. Engelmannus laic. V. sol.

IV. Kal. Ob. Walbertus presb. int. III. sol. de domo vicina sancti Johannis.

#### Jun.

III. Non. Ob. Hartwinus frater et subdiaconus.

Non. Ob. Guoda laic. intr. XXX. den.

VIII. Id. Ob. Walbertus frater et diac. et cantor.

IV. Id. Ob. Bardo archiepiscopus.

- II. Id. Sanctorum NAZARII, Basilidis, Cirini et Naboris.  
 XVIII. Kal. Ob. Egil laicus int. II. sol.  
 XIV. Kal. Ob. Zeizolf frater et dec. majoris ecclesie.  
 XIII. Kal. Ob. Arnoldus frater et prepositus.  
 XII. Kal. Ob. Wigerus comes in. marca.  
 X. Kal. Ob. Adelbertus archiepiscopus. Hermannus episcopus.  
 in. IV. unc. de manso in hilddesheim. Embercho prepositus. Ob. Regenhardus frater et diaconus.  
 IV. Kal. Ob. Willechimus frater et diaconus.  
 II. Kal. Ob. Hesso frater et presbyter.

## Jul.

- V. Id. Translat. S. Benedicti. et adventus S. NAZARII in  
 Lauresham.  
 IV. Id. Ob. Richardus frater et decanus.  
 XVI. Kal. Ob. Aldebertus Archiepiscopus secundus.  
 XV. Kal. Ob. Mengnwardus frater et presbyter.  
 XIV. Kal. Ob. Hizela laica IV. sol.  
 XI. Kal. Ob. Ruodeger frater et presb.  
 II. Kal. Ob. Erlewin laicus in. IV. unc. et dimi.

## Aug.

- Kal. Ob. Folewin. in. II. sol.  
 VII. Id. Ob. Gerlieb frater et diac. Heinricus Imperator.  
 V. Id. Ob. Regenboldus frater et presbyter.  
 II. Id. Ob. Gozbertus presb. et decanus. Ob. Godescalcus.  
 Idus Ob. Adalbertus frater et presb.  
 XIX. Kal. Ob. Guniz laica.  
 XV. Kal. Ob. Regenuuib, mater comitis Wigeri.  
 XII. Kal. Ob. Henricus frater et presbyter.  
 X. Kal. Ob. Drutwith. int. II. sol.  
 IX. Kal. Wolframus laicus. in. V. sol. de mendbach.

## Sept.

- Kal. DEDICATIO ECCLESIE S. NAZARII.  
 VI. Id. Ob. Vodelricus frater et subdiac. int. II. sol.  
 II. Id. Ob. Hartwinus frater et presb.  
 XIII. Kal. Ob. Diemo prepositus int. VIII. unc.  
 V. Kal. Ob. Ruothart, et Machtfrut.  
 IV. Kal. Ob. Bertholt frater et diac.  
 III. Kal. Ob. Henricus frater.

## Oct.

- III. Non. Ob. Cuonradus frater. int. II. sol. de Stochusun.  
 II. Non. Ob. Wigo frater et prepositus.

VIII. Id. Ob. Walbertus laic. int. V. sol.

V. Id. Ob. Rugerus frater et presb. int. II. sol. Ob. Welleclinus presb. et decanus s. Petri, qui dedit vineam in Waldapho.

III. Id. Ob. Diodericus laicus filius Regezonis.

XVII. Kal. Lulli Archiepiscopi. Ob. Adelhun frater et presb.

XIV. Kal. Ob. Bruno frater et spirensis episcopus.

VI. Kal. Ob. Widegowo laicus. in. domus illa iuxta sanctum Quintinum.

Ob. Votowin. laicus. in. II. sol.

V. Kal. Ob. Gerbertus frater et subdiac.

#### Nov.

IV. Nov. Ob. Berwardus laicus. int. II. sol.

III. Nov. Ob. Guda laica int. V. sol.

II. Nov. Ob. Ebbo laicus int. IV. sol. Guoda laica int. II. sol.

III. Id. Ob. Wernherus frater.

XIV. Kal. Ob. Wernherus frater et presbyter.

XII. Kal. Ob. Liebesta laica int. XXX. den.

X. Kal. Ob. Diedo episcopus int. V. sol.

#### Dec.

VIII. Id. Ob. Adalbertus frater et presbyter, in curia illa in stercergazin.

VI. Id. Ob. Richardus frater et subdiac.

Id. Ob. Hezeb. frater et presb. int. II. sol.

XVII. Kal. Jan. Ob. Behhelmus laicus int. II. sol.

XVI. Kal. Ob. Ruodolfus diaconus.

XV. Kal. Ob. Edelwinus frater in. V. sol.

XIV. Kal. Ob. Eimmecho frater et presbyter.

XIII. Kal. Ob. Heremannus frater et diaconus.

XII. Kal. Ob. Mengoz laic. int. XXX. den.

XI. Kal. Ob. Bernhelmus frater.

IX. Kal. Ob. Hugo comes. in. V. sol.

VI. Kal. Ob. Regezo laicus in. II. sol. de domo juxta pistrinum fratrum.

V. Kal. Ob. Wezel frater et presb.

II. Kal. Ob. Berhdolfus frater et cantor in. V. sol. de hachenbach.

#### Anmerkungen zu den Kalendar-Einträgen.

##### Jan.

Wilre, kann Weiler bei Bingen sein.

Obraho, wo gelegen? Vielleicht sehr entfernt, weil ein Verkauf stattfand.

Wecel laicus, Fromuda (Fromut laica et soror. V. id. apr.), deren Sohn war Widegowo (Widegoms XVII. Kal. Febr. und VI. Kal. Nov. Widegowo laicus); domus illa iuxta S. Quintinum betrifft die Kirche St. Quintin zu Mainz.

Ostophun, wohl Osthofen bei Worms.

Mülhoven, wo gelegen? Ob Mühlheimer Hof bei Osthofen? Wagner, Wüstungen Rheinhess., S. 170.

Nordenstadt bei Wiesbaden.<sup>1</sup>

#### Febr.

Bertheim, wo gelegen?

Erzb. Sigefrid starb 16. Febr. 1084.

Langewinde ist Langwaden westl. von Zwingenberg.

Becchelheim kann Böckelheim, Rheinhessen sein.

Villa Castello ist Kastel, Mainz gegenüber.

Gudenus im 1. Bande seines Codex diplomaticus gibt S. 937 einen Elenchus vicedominorum moguntinae urbis, darunter Gerhardus viced., welcher um 1069 urkundlich erscheint. Will, Regesten XXII, 51.

#### März.

Winchelun vielleicht Winkel im Rheingau.

Der monachus Everb. Borchardus findet sich im liber animarum des Klosters Eberbach (Rheingau) nicht; Eberbachs Gründung fällt ins Jahr 1131.

Juxta ecclesiam st. Gingolfi ist die Stiftskirche St. Gangolf zu Mainz, ehemals zwischen Schloß und Deutschhaus gelegen, gestiftet 960 durch Dompropst Theodorich von Mainz.

#### April.

Sterzergazin, d. i. Sterzergasse, jetzt Stelzengasse in Worms. Baur, Hessische Urkunden II, 864: sterczirgaszen 1321.<sup>2</sup>

Bischof Burchard von Basel starb 12. Apr. 1105.

Bischof Conrad von Worms starb 13. Apr. 1171.

Selehofen, Vorstadt südlich von Mainz.

Hilberdesheim = Hilbersheim bei Bingen.

#### Majus.

De Summisten, könnte Sulmissen, Solms in Oberhessen sein. Sulmisser marca in 3719. 3722. 3726.

<sup>1</sup> Hier und in dem benachbarten Dotzheim und Kriftel besaß Graf Rudolf Güter, er lebte um 1070. Katholik 1906, S. 378. Siehe übrigens oben S. 298. — <sup>2</sup> Siehe zu VIII. id. Dec. Über den Lorscher Hof in Worms s. Cod. I, 270 de curia Wormatiensi.

domus vicina st. Joh. kann die Kirche St. Johann in Mainz sein, damals noch Taufkirche.

Erzb. Bardo zu Mainz starb 10. Jun. 1051.

#### Junius.

Ein Folbertus cantor findet sich am Dom zu Mainz um 1064; Joannis II, 325.

Zeizolf dec. maj. eccl. Mainzer Domstift, er war Dekan um 1115. Joannis II, 297.

Wigerus comes in Marca (westlich von Eschwege), seine Mutter war Regenwib XV. Kal. Sept. Das ist derselbe Graf, welcher die von Willegis 987 geweihte Kirche zu Dorla samt allem, was er in derselben Mark in Thüringen besaß, dem Dome schenkte. Will, Regesten XVII, 56. Das Domneurolog (Korrespondenzblatt des Gesamtvereins 1878, S. 65) nennt ihn am gleichen Tage als Schenkgeber von Gütern in Astheim und Helbingeshusen.

Erzb. Adelbertus aep. mog. starb 23. Jun. 1137.

Hermannus ep. hildes. starb 1170, jedoch am 10. Juli.

#### Julius.

Erzb. Adalbert II. von Mainz starb 17. Juli 1141

#### August.

Kaiser Heinrich IV. starb 7. Aug. 1106 zu Lüttich.

Reginwib, Mutter des Grafen Wiger XII. Kal. Jul.

Mendbach, vielleicht Medenbach, nordöstl. von Wiesbaden.

#### Sept.

Kal. Sept. Dedicatio etc., darnach kann kein Zweifel übrig bleiben, daß die anderwärts vorkommende Bezeichnung des Weihetags in capite calendarum identisch ist mit Kal. Sept.<sup>1</sup>

#### Oct.

Stochuzun. Es gibt ein Stockhausen, Kreis Gießen, ein anderes Kreis Lauterbach, Prov. Oberhessen.

Einen dec. s. Petri mog. des Namens Welleclin hat Joannis II, 495 nicht.

Erzb. Lullus starb 16. Oct. 786.

Waldapho ist Walluf, Rheingau; im cod. dipl. Lauresh. III, 166, Nr. 3619: Waltaffa.

<sup>1</sup> In capite calendarum Novembrium. Würdtwein, Nova subs. III, 234. Mühlbacher, Regesten 163 c. : 774 Aug. 14, jedoch S. 773.

Bruno, Bisch. von Speyer, starb 19. Oct. 1123.  
Domus ad S. Quint. oben 17. Kal. Febr.

Nov.

Diedo, Bischof von Brandenburg, starb 22. Nov. 1080.<sup>1</sup>  
Sterzergazin, Stelzengasse in Worms, vgl. II. Non. Apr.

4.

#### Prachthandschriften.

Lorscher Handschriften, welche in der Bibliographie als Prachthandschriften bezeichnet werden, kennt man bis jetzt drei. Neben den im Skriptorium von den Schreibern hergestellten Codices, welche jetzt einen Teil des Ruhms der vatikanischen Bibliothek ausmachen, fanden sich mehrere aus Lorsch stammende durch besonderen künstlerischen Schmuck ausgezeichnete Bücher, welche das Schicksal an verschiedene Orte verschlagen hat. Mehr als gewöhnliche Sorgfalt war stets den liturgischen und biblischen Büchern zugewendet.

Berlin, Königliche Bibliothek. Hier liegt unter der Bezeichnung Berol. Phillipp. 131 ein dem 9. Jahrhundert zuzuschreibendes Sakramentar, welches in mehrfacher Hinsicht besonderes Interesse beanspruchen darf, zunächst wegen seines Schicksals.

Es taucht zunächst in Frankreich und zwar im Jesuitencolleg Ludwigs zu Paris auf, wo Mabillon es sah.<sup>2</sup> Beim Verkaufe der Handschriften dieses Collegs findet es sich unter Nr. 634 aufgeführt. Ich wurde auf diese Handschrift aufmerksam durch die Stelle in Piper, Karl des Gr. Kalendarium und Ostertafel, 1858, S. 75: „Ein Kalendarium aus Lorsch, von dem zu wünschen ist, daß es wieder zum Vorschein komme; es befand sich ehemals zu Paris in Ludwigs des Gr. Collegium der Jesuiten (collège de Clermont) . . . Übrigens scheint die Handschrift verschollen zu sein, wenigstens habe ich (Piper) sie zu Paris nicht ausfindig machen können, denn die Handschriften des Collegs von Cleromont sind im Jahr 1764 zum Verkauf gestellt.“

Einen neuen Versuch wagte ich in den 60er Jahren und wandte mich an Graf Montalembert, mit negativem Erfolg, befand sich doch die Handschrift seit 1764 nicht mehr in Frankreich; sie war in den Besitz des gelehrten Holländers Meermann († 1771) gelangt und von da in den Besitz des Engländers

<sup>1</sup> Potthast, Wegweiser. Supplem., S. 282 „nach 22. Nov.“.

<sup>2</sup> De re diplom. Suppl. p. 38 und Annales Bened. a. 742. T. om. II., p. 116.

Thomas Phillipps in Middle-Hill.<sup>1</sup> Seit ihrer Erwerbung durch die Kgl. Bibliothek kann die Handschrift für wissenschaftliche Arbeit nutzbar werden.<sup>2</sup>

Der Wert der Handschrift liegt vor allem in ihrem Alter und ihren Einträgen. Nach V. Rose, Die Meermann-Handschriften (Berlin 1893), S. 293, fällt sie in die Jahre 801 bis 804.<sup>3</sup> Ferner weisen eine Anzahl von hagiologischen Einträgen auf eine angelsächsische Vorlage (aus Fulda?) hin, und die astronomischen Notizen bieten (nach Rose) ein wertvolles Zeugnis für die in Lorsch betriebenen astronomischen Studien.

Vor Allem verdanken wir dem Kalendar die Notiz über den Geburtstag Karls des Großen, den sonst keine einzige Handschrift überliefert hat:

Kal. Apr. Natale scorum venantii et anastasi.

III. Non. Nativitas domni<sup>4</sup> et gloriosissimi Karoli imperatoris et semper augusti.

Mir kam der Gedanke, man habe bei einem Besuche Karls im Kloster des hl. Nazarius Königsgeburtstag gefeiert und durch Eintrag ins Kalendarium den Geburtstag des hohen Herrn<sup>5</sup> für alle Zeiten sichern wollen.

Es seien hier zwei andere Einträge aus dem Kalendar wiedergegeben:

XV. Kal. Jan. Depos. gundolandi abbatis.<sup>6</sup>

V. Id. Jul. Nat. sci benedicti abb. et adventus sci nazarii; von alter Hand der Beisatz: in lauresham.

Chantilly in Frankreich, Dép. Oise, Musée Condé, Nr. 1447. Liber sacramentorum, in quarto, reliure en bois récemment recouverte d'une peau brune, placé dans une boîte dont le couvercle est formé par une plaque de cuivre du XII. siècle, gravée, niellée d'émail et dorée. — Vélin, XI. siècle, 222 fol., 18 lignes à la page, grosse écriture minuscule d'une remarquable fermeté, titres en onciales, initiales ornées en argent, or et couleurs, 18 pages sur fond pourpré; so die Beschreibung in dem Kataloge der Sammlung des verstorbenen Besitzers, des Herzogs von Aumale.

<sup>1</sup> Codices ms. ex bibl. Meermanni, Hagae-Comm., olim et bibl. coll. S. J. Clarom. Parisiis, . . . nunc in bibl. Phillipica, 1829 fol. — <sup>2</sup> Noch 1896 schreibt Potthast, Supplem., S. 824: Kalendarium deperditum. — <sup>3</sup> Die Handschrift war zuerst in Lorsch, kam aber nach Trier (St. Maximin), vielleicht unter Abt Richbod, welcher Erz. v. Trier wurde, 784–804. — <sup>4</sup> Nach einer vor mir liegenden photographischen Kopie der betreffenden ganzen Seite. — <sup>5</sup> Von Gott als Herrn des Weltalls sagen die mittelalterlichen Schriftsteller stets dominus, von Herren der Menschen domnus. — <sup>6</sup> Gundeland, Bruder des Chrodegang von Metz, ist der erste in Lorsch 778 beigesetzte Abt; den gleichen Todestag hat das Necrol. Lauresh. in Schannat, Vind. litt., p. 40. Rose, S. 294, macht ihn zum Abt von St. Maximin.

Die Handschrift hat also 18 Seiten, deren Grund die Purpurfarbe zeigt, ist mit Initialen in Silber, Gold und Farbe geziert.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die kostbare Handschrift aus Lorsch stammt, dafür spricht:

III. id. jun. Vigilia s. Nazarii martyris.

II. id. jun. Nate sancti Nazarii mart. sociorumque ejus etc.

Item missa de sancto Nazario die octavo festivitatis ejus.

Vigil und Octave zeichnen stets in der Liturgie die höchsten Feste aus.

Auf Blatt 147 und 150 stehen in sorgfältiger Schrift die Anfänge der beiden Psalmen *De profundis* und *Laudate Dominum quoniam bonus* und zwar in griechischer Sprache und Schrift.<sup>1</sup>

In der Handschrift finden sich keinerlei Einträge historischer Natur, wie ich anfänglich vermutete.

Für den Fall weiteren Interesses sei hingewiesen auf Sauerland und Haseloff, der Psalter Egberts von Trier. 1901 mit 60 Tafeln<sup>2</sup>, wo S. 77 des Sakramentars zu Chantilly gedacht ist. (Taf. 51 no. 1 u. 2.)

Rom, Vaticana, Palatin codex 50, mit den Evangelien des hl. Lucas und Johannes. „Soviel wie Abt Salmann 972—988 hat kaum ein anderer Abt zur Ausschmückung der Kirche getan<sup>3</sup> . . . Den Schatz der Kirche bereicherte er mit drei kostbaren Büchern, deren Deckel mit Elfenbein und Edelmetall geziert waren.“<sup>4</sup> Auch von seinem Vorgänger Gerbord 951—972 wird eine gleiche Sorgfalt für die Zierde des Hauses des Herrn gerühmt. In diese Blütezeit Lorsch's fällt dieses Evangelienbuch, dessen erster Teil mit den Evangelien des hl. Matthäus und Markus verschwunden ist. Etwa 1479 teilte man das Buch in zwei Teile, gab dem ersten Teile die kostbare Elfenbeinschnitzerei (Vorderdeckel), welche jetzt im South Kensington-Museum zu London, deren anderer Teil mit dem Rückdeckel unter Pal. 50 in der Vaticana verwahrt wird.<sup>5</sup>

Dem in jüngster Zeit gemachten Versuche, wegen gewisser Anklänge der Trierer Ada-Handschrift an den Palatin 50

<sup>1</sup> Delisle, *Mémoire sur d'anciens sacramentaires*. Paris 1886, p. 238—242.

— <sup>2</sup> Festschrift der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier (100j. Bestehen), 1901 ausgegeben. — <sup>3</sup> Falk, *Gesch. des Klosters Lorsch*, 1866, S. 53. — <sup>4</sup> Derselbe Salmann baute 984 lt. Inschr. zu Gingen bei Geislingen ein Oratorium, welches Bisch. Gebhard v. Konstanz weihte. Otto, *Kunstarchäologie* I, 420. — <sup>5</sup> Noch in jüngster Zeit ist der unter die ersten Elfenbeinarbeiten zu zählende Deckel Gegenstand der Untersuchung geworden: Rossi, A., *La coperta eburnea dell'evangelario di Lorsch nella bibliotheca Vaticana* (Pal. lat. 50) Bessarione (1904) VI. Falk, *Beitr. zur Rekonstruktion der bibl. fuld. et lauresh.* 1902, S. 56.

erstere als in Lorsch hergestellt anzunehmen, kann ich nicht zustimmen, keine chronikalische Nachricht überhaupt läßt eine Kunstschule in Lorsch vermuten, und wenn es heißt: *jussit (abbas) tres libros ex ebore et argento mirifice venustari*<sup>1</sup>, so hätte hier der Chronist gar wohl sicher seines Klosters gedacht, wenn in ihm diese Kostbarkeiten wären hergestellt worden. Dieser Palatin setzt eine geübte Schule voraus, sie steht in der Hausgeschichte zu unvermittelt da; von einem gut eingerichteten Schreibertum, wie in Lorsch, bis zu einer Kunstschule gleich Reichenau ist noch ein weiter Weg.

## 5.

Der St. Nazariusbote. *Nuntius s. Nazarii*. Von Zeit zu Zeit mußte einer der Klosterleute auf den Gütern des Klosters sich einfinden, um nach dem Stande der Besitzungen zu sehen, um den Ackerzins zu erheben u. dgl. Einem solchen Boten wurde bei seinem Besuche mancher wichtige Auftrag gegeben.<sup>2</sup> So kam ein (nicht näher genannter) Bote d. h. Nazarius nach Bildachingen im Hazlachgau; bei seinem Eintreffen zeigte ihm ein Wohltäter des Klosters namens Wolfach außer Anderem das Ackerland, welches er dem Kloster zum Geschenke machen wollte und worüber später die Schenkungsurkunde ausgestellt wurde, nämlich am 11. März 780, . . . *et terram aratoriam, quam ego (Wolfach) nuntio s. Nazarii ostendi et consignavi*. Urk. 2012.

Ein solcher Bote erfuhr dann auch, wenn ein Gönner oder Wohltäter des Klosters mit Tod abgegangen war; aber auch Lebende empfahlen sich in das Gebet des Conventes. Der Bote, nach Hause zurückgekehrt, teilte die Namen der ins Gebet Empfohlenen dem Kloostervorsteher mit, und dieser ließ sie in das Meßbuch eintragen, und zwar vor allem innerhalb des Canons, wo die *Commemoratio pro vivis* und jene *pro defunctis* steht (jetzt noch). Ehemals lautete die Überschrift: *Oratio super diptychis*, was an die Diptychen<sup>3</sup> mit der Namensliste der Empfohlenen erinnert.

So bemerkt der französische Gelehrte Delisle in seiner Abhandlung über die Sakramentarien mit besonderer Beziehung

<sup>1</sup> Cod. lauresh. I. 130, dazu die Notiz im Nekrolog (Schannat, *Vindemiae litter.* 1723, p. 28): *tribus libris . . . quos alter Salemon puro vestivit auro*. — <sup>2</sup> Dieser Bote darf nicht mit dem *Rotulus* verwechselt werden; dieser brachte die Todesnachrichten (Sterbefälle) von einem Kloster zum andern. — <sup>3</sup> Ein solches Diptychon aus Fulda siehe abgebildet in Schannats *Vindemiae*, p. 16; die Vorrede sagt dazu: *duplex in diptychis passim ordo erat vivorum et mortuorum, quorum nomina in sacris, in aurem sacerdotis a diacono recensebantur*.

auf das Lorscher Sakramentar in der Vaticana (Pal. 495) mit den Namen verschiedener Personen<sup>1</sup>:

Il faut certainement voir des fidèles associés aux prières des moines de cette église (Lorsch) dans les personnes dont les noms ont été insérés à plusieurs endroits du livre, savoir:

f. 7. au bout de la page qui contient le „Nobis quoque peccatoribus“: Diederat. Izminsuint. Cecilia. Veronica. Ouda. Gerebirk. Adellint.

f. 254<sup>vo</sup>. En interligne dans le texte d'une messe pour les vivants et les trépassés: Erchenoldi. Gebehardi. Reginhardi. Hitta. Hiltigart. Mewich.

f. 288<sup>vo</sup>. au bas de la page avec la messe de St. Udalric: Egelat. Otacar. Gerbodo. Betzelo. Otburch. Alpacart. Reginuuib.

Es hat sich noch ein Fragment eines anderen Lorscher Sakramentars erhalten, ein Blatt vom Kanon, das sich in der Bücherei der Hochschule von Erlangen fand, wo es als Decke eines 1589 gedruckten Buches diente; es ist ein Pergamentblatt von 25 Centm. Höhe und mag etwa aus dem Jahr 1000 stammen; am Rande der zweiten Seite in einer mit Goldtinte gezogenen Einfassung und gleichfalls in goldener Minuskelschrift stehen folgende Namen: Hathonis, Adalberonis, Theotolahi, Theotrochi, Egilberti, Babonis, Fridagarii. Etwas weiter unten auf derselben Seite, aus dem Anfange des 12. Jahrhunderts in schwarzer Tinte: Werinheri epi — Burchardi epi.

Hier haben wir die Namen der Lorscher Äbte: Eigilbert 857—863, Theotrech 863—875, Babo 875—881, Adalbero, zugleich Bischof v. Augsburg 893—398, Hatto, zugleich Erzb. v. Mainz 898—913. Werinher, Bischof v. Merseburg, gest. 1103, war für einige Zeit von König Henrich IV nach dem gut kaiserlichen Lorsch verwiesen worden, Burkard, Bischof von Basel 1072—1105, stand auf des Kaisers Seite und stimmte auf der Wormser Versammlung für Gregors Absetzung.<sup>2</sup>

Außer den Canon trug man die ins Gebet Empfohlenen an einer anderen Stelle ein, nämlich vorn in den zum Sakramentar gehörigen Kalender, welcher zunächst die Namen der Heiligen zeigt, aber auch sehr häufig die Namen Verstorbener nebst Angabe ihrer Würde und ihrer Schenkungen

<sup>1</sup> Mémoires sur d'anciens Sacramentaires, 1886, p. 238 seq.

<sup>2</sup> Zucker, Fragment eines Lorscher Sakramentariums in der Erlanger Univ. Bibl., im Repertorium für Kunstwissenschaft., 14. Bd. (1891), S. 34—42, wo auch die archäol. und künstlerische Seite des Fragments gewürdigt ist unter Hinweisen auf Springer, Der Bilderschmuck in den Sakramentarien des frühen Mittelalters. Leipz. 1889 (Sächs. Gesellsch. der Wiss. Bd. XI der philol.-hist. Cl.).

ans Kloster. Oben S. 302ff. haben wir ein gutes Beispiel dieser Übung kennen gelernt, nämlich in der Handschrift 499 in Rom (aus dem 12. Jahrhundert) mit den mehr als 100 Einträgen.

Gegen Ende des 13. Jahrhunderts trug man die Namen aller dem Kloster ins Gebet Empfohlenen aus den einzelnen Meßbüchern (Kalendarien) in ein einziges Buch ein, jenes große Totenbuch, *Necrologium Laureshamense*, welches nun die Bücherei der Würzburger Hochschule verwahrt; ich habe es vor Jahren unter den Händen gehabt und etwa 2000 Namen gezählt, darunter 2 Päpste, 13 Kaiser, 4 Kaiserinnen, 6 Könige, 5 Königinnen, 17 Erzbischöfe und Bischöfe, alle Lorscher und 25 andere Äbte, 14 Grafen, 3 Gräfinnen, 2 Äbtissinnen, Inclusionen, Konversen, zahlreiche Namen aus dem Volke.

War im Chore die Prim gebetet, so verlas ein Pater die Heiligen, deren Fest am folgenden Tage zu feiern war (Martyrolog), nach diesem kam die Verlesung der Empfohlenen (Jahrzeiten, Jahrgedächtnisse, Anniversarien).<sup>1</sup>

Kirchen in Laienbesitz. Eine Gruppe Lorscher Urkunden gibt uns ein gutes Beispiel dafür, wie in der Zeit der Karolinger Kirchen entstanden: vermögende Laien bauten auf ihrem Eigentum eine Kirche, oder aber sie vereinigten sich zu einem Baue, bewahrten ihren Anteil davon, welchen sie teils vererbten teils verschenkten, wobei ältere Rechte nicht beeinträchtigt werden durften.<sup>2</sup>

Die Salzburger Synode von 803 bestimmte: jeder darf auf seinem Eigentum, unter Zustimmung des Bischofs, eine Kirche bauen, jedoch dürfen ältere Kirchen dadurch an Zehnten und Rechten nicht beeinträchtigt werden.<sup>3</sup>

Die Lorscher Urkunden 1966. 1967. 1969—1972. 1974 aus den Jahren 800—815 nennen etwa 17 Personen, welche an der (einigen) Kirche St. Lamberti zu Mainz Anteil haben; diese nun schenkten nach und nach ihre Quote an Lorsch: *dono partem meam de illa ecclesia, quae etc.*, oder *donamus partem nostram, oder omnem rem proprietatis meae in ecclesia st. Lamberti, oder portionem meam de basilica etc.*, oder *quidquid . . . in basilica st. Lamberti germanus meus . . . mihi dereliquit.*

Aus dieser Lambertikapelle entstand später der Lorscher Klosterhof, der zugleich als Verwaltungszentrale für die Kloster-

<sup>1</sup> Das Konzil von Trier 1337 bestimmt: *post primam quotidie, lecto martyrologio, fiat memoria anniversarii postridie faciendi.* So viele Schenkungen wurden ja gemacht *pro remedio animae (animae consulere)*, später Seelgeräte genannt. — <sup>2</sup> Kirchen in Laienbesitz während des 7. bis 11. Jahrhunderts in: Forschungen zur deutschen Gesch. XXV, 576. —

<sup>3</sup> Hefele, Conciliengesch. III, 746.

besitzungen in Mainz und Umgegend diente. So hat der Codex Lauresh. zweimal ein Verzeichnis dieser zum Mainzer Hofe gehörigen Güter und Nutzungen: *notitia de areis, quas infra vel extra Moguntiam habemus, et de annuis ipsarum redditibus, quae videlicet ad curiam nostram ibidem sitam vocabulo s. Lamberti cum omnibus suis utilitatibus pertinent.* Cod. Lauresh. I, 5; II, 346.

Ein anderes Beispiel; in der Urkunde 2416 heißt es: „Ich Godefrid, unwürdiger Priester, schenke die zu Bettingen im Neckargau gelegene Basilika, die ich selber gebaut habe, *basilicam, quam ego ipse aedificavi*“.

Urk. 3527: Ich Giselfrit schenke im Hazlachgau, Dorf Gundirichinga, den vierten Teil von jener Kirche daselbst usw.

Gewiß ist später öfters aus einer solchen Kirche eine Pfarrkirche entstanden.

Deutsche Sprachdenkmäler. Der Bienenfleiß deutscher Gelehrten hat in dem verflossenen Jahrhundert an allen Ecken und Enden die ältesten Denkmäler der deutschen Sprache, einzelne Wörter, Sätzchen, Verse, Strophen von mehreren Zeilen, Gedichtchen und Gedichte, Gebete, Segen- und Zaubersprüche usw. zusammengetragen; sie liegen nun der Zeit nach wohl geordnet vor als „Denkmäler deutscher Poesie und Prosa“, und umfassen in 100 Nummern die Zeit vom 8. bis 12. Jahrhundert.<sup>1</sup> Zu der interessanten Sammlung hat das Kloster Lorsch auch seinen Beitrag geben können und gegeben, und zwar unter Nr. XVI den

#### Lorscher Bienensegen.

In den alten Pergamenthandschriften blieb sehr oft noch ein Blatt, eine ganze oder nur eine halbe Seite unbeschrieben übrig; diese benutzte man, um gelegentlich eine Aufzeichnung zu machen, damit sie nicht dem Gedächtnisse entschwände. So hat denn ein Mal eine spätere Hand (10. Jahrhundert) in dem jetzt zu Rom in der Vaticana liegenden Buche (Pal. 220) aus dem 9. Jahrhundert eine Stelle zum Eintragen eines Segensgebetes benutzt. Man kann auf alles, zumal was den Menschen wert und teuer ist, Gottes Segen herabflehen, auch auf Geschöpfe aus dem Tierreiche; so hielt man ehemals darauf, den Segen über die Bienen herabzuflehen. Den Segensworten unterliegt der Grundgedanke: flieget nicht weg, bleibt und seid dem

<sup>1</sup> Müllenhoff und Scherer, *Denkmäler deutscher Poesie und Prosa* aus dem 8. bis 12. Jahrh. Dritte Ausg. 1892, von Steinmayer.

Menschen zum Nutzen. Die Bienenzucht muß allem Anschein nach wohl in alter Zeit mehr Bedeutung gehabt haben.<sup>1</sup>

Ein anderes Denkmal ist die sogenannte

Lorscher Beichte,

die in der Vatikanischen Handschrift Pal. 485<sup>2</sup> niedergeschrieben wurde von einem Schreiber des 9. Jahrhunderts; da heißt es:

Ih (geb mich schuldig) thaz ih minan fater inti mina muater so ni ereda (nicht ehrte) so ih scolda (sollte) — inti mine nahiston (Nächsten) so ni minnoda (liebte) so ih scolda.<sup>3</sup>

So reiht sich die Lorscher Beichte an die gleichen Beichten (Beichtspiegel) als da sind: die sächsische Beichte, die fuldaer, die mainzer, die pfälzer, die reichenauer, die würzburger, die baierische, ferner der benedictbeurer Glaube und Beichte, sangaller, wessobrunner, bamberger, alemannischer und münchener.<sup>4</sup>

Die vorgenannten Stücke haben noch einen anderen als literarischen Wert, sie zeigen uns den Zusammenhang des Klosters mit dem Volke und seinen Bedürfnissen. Die Tätigkeit der Klosterbewohner ging nicht in Abgeschlossenheit dahin, wie man denken könnte, etwa in lauter Gebet und Studium, sie wandte sich auch dem Volke zu, sie erflachte den Segen Gottes für die Arbeit, für die große Masse in ihrem Kampfe ums Leben (Segen der Bienen, also auch anderer wichtigere Dinge), sie ordnete und leitete ebenso das geistige Leben derer, die sich der Leitung der die heil. Sakramente spendenden Priester anvertrauten (Beichten, Beten).

Vom Ende des Klosters. Der letzte katholische Propst hieß Johann Zentner von Heidelberg<sup>5</sup>; er starb am 12. Mai 1555 und erhielt sein Grab in der Klosterkirche, woselbst Helwich am 10. Sept. 1615 den Stein noch vorfand und die Grabschrift kopierte; sie lautet nach Helwichs Originalschrift:

Ao dni 1555. 12. May ob. Venerabilis Pater et Dns Jacobus Zentner de Heidelberg Laurissensis Ecclesiae Praepositus, vir laude dignus, cuius anima in pace requiescat.<sup>6</sup>

In seinen *Antiquitates Lavrishaimenses* zur *chronologia . . . monasterii S. NAZARII Laurishaimensis, Francofurti,*

<sup>1</sup> Der lateinische Segen sagt: *adjuro vos, ne . . . fugiatis a filiis hominum — vos faciatis opera domini.* Obiges nach Müllenhoff und Scherer S. 34. — <sup>2</sup> Faksimile in Salzer, *Illustr. Gesch. der deutschen Lit.* — <sup>3</sup> So nach Müllenhoff und Scherer. — <sup>4</sup> Die „Lorscher Rätsel“ sind lateinisch abgefaßt. *Zeitschr. für deutsches Altert.* XXIII, 200. — <sup>5</sup> Gewählt am 10. Jan. 1527. *Glasschröder, Urkunden zur Pfälz. Kirchengesch.* 1908, S. 227; Hugo, *Ord. praem. annales.* Tom. II probatt., p. XIII. — <sup>6</sup> Auf dem Grabstein als Wappen ein Zentnergewichtstein mit der Ziffer 100, nicht Glocke, wie *Arch. für Hess. Gesch.* VIII, 338 angibt.

typis Casp. Röteli 1631, edierte Helwich diese Inschrift und bemerkt hierzu: Fuit hic ultimus in ordine Praemonstratensi Praepositus, uti supra (p. 201) dictum.

Und p. 201 sagt er: Anno 1555 die 12. Mai obiit ultimus huius monasterii praepositus de ordine praemonstratensi, venerabilis pater Dominus Jac. Zentner de Heydelberga, vir laude dignissimus, qui monasterio optime et utiliter diu praefuit simul ac profuit, in ecclesia ante chorum sepultus. Post cuius obitum eodem anno Palatinus Comes Fridericus, relegatis seu fugatis monachis, monasterium ipsum ac eius possessiones occupavit, Ioa. Carpentario Vangion. in praepositum ibidem constituto. Et sic illud ab omni pietate cultuque ac officiis divinis usque ad nostra tempora vacuum et incultum permansit, aris sacris prophanatis ac funditus eversis.

Ultimo tandem Anno [1621] cum hoc ipsum ab Hispanico milite occuparetur, nescio quo casu aut iniuria templum ipsum totum concrematum ac ignibus consumptum fuit.<sup>1</sup>

Nur mehr ein Schattenpropst<sup>2</sup> war Johann Carpentarius aus Worms. Nicht vom Convente, sondern von dem Pfälzer Kurfürst Friedrich war derselbe am 21. Juni 1555 gewählt worden. Carpentar heiratete eine gewisse Katharina; sie kommt als Taufpathin vor im Pfarrbuch zu Bensheim<sup>3</sup>: 1565 Mai 30 . . . deren Gevatter ist worden Catharina Herrn Johann . . . [Riß . . .] des alten probst zu Lorsch Hausfrau.

1569. 6. Mai . . . Gevatterin war Catharina Johannis Carpentarii des alten probstes zu Lorch ehelichen Hausfrauen.

In der Chronik des Grafen Wilhelm Werner von Zimmern<sup>4</sup> lesen wir außerdem wie folgt: „Graf Wilh. Werner ist bei 6 Jahr (1548—54) kaiserl. Cammerrichter zu Speyer gewest . . . hie zwischen ist aber Grafe Wilh. Werner zu Speir allerlei begegnet. Gleich den nächsten Sommer darnach, im Septembrio, do hat er ihm (sich) fürgenommen, etliche Antiquitates und alte Gebeu zu besichtigen. Also ist er in einer Feria oder Vacanz geen Lorsch geritten, der Meinung, die Liberei, auch die alten Gebeu und Stiftungen zu erkundigen. Wie er aber dahin kommen, hat ihm der Propst daselbst, unangesehen daß er sich mehrmals anzeigen lassen, nit allein solche Antiquiteten verhalten, sondern hat ihn auch ins Closter keineswegs einlassen wollen; darum der Graf wieder zurückreiten müssen. In Kürze hat er das durch Herr Wolf v. Affenstein,

<sup>1</sup> Dieselbe Stelle in Joannis, Rer. Mog. III, 105. — <sup>2</sup> Mehr Verwalter als geistlicher Vorsteher. Oberschaffner, wie Wagner, Stifter, S. 134 sich ausdrückt. — <sup>3</sup> Befand sich in Händen der Evangelischen. — <sup>4</sup> Bibliothek des Litter. Vereins XCIV, Bd. 3, S. 588; Falk, Beiträge zur Rekonstruktion der alten Bibliotheca fuldens. und lauresh. 1902, S. 48.

den churf. Rath, an gepürlichen Orten anbracht, hierauf der churf. Pfalzgr. Friedrich also über den Propst erzürnt worden, daß er etlich Pferd hinab ins Closter geschickt. Die haben eine große Zahl Habern, Korn, Wein und andere Victualien mit ihnen (sich) hinüber geen Heidelberg geführt, und ist der Propst seiner Kargheit halb zu großem Nachteil kommen, auch in zehnfachen Schaden gefallen. Es hat ja diß herrlich, alt Closter zu Boden (Grund) gehen müssen; sie haben vor Jahren ihren Orden verlassen, die Kutten von ihnen (sich) geschütt und sein zu weltlichen Priestern worden. Wie sie aber noch viel weltlicher worden, do ist der nachgehend Churf., Pfalzgr. Ott Heinrich tanquam alter Nebucadnezar kommen.<sup>1</sup> Der hat die kaiserlich uralte Bibliothek samt Butzen und Stil, wie man sagt, hingeführt und wie augenscheinlich, sieht es (das Closter) eim zerfahren Spital viel gleicher, denn einer so herrlichen und kaiserl. Stiftung“.<sup>2</sup>

Diese so nach Heidelberg überführten Bücher kamen im Jahr 1623 nach Rom, wo sie der Papst in seinem Palaste aufstellen ließ.

---

<sup>1</sup> Ott Heinrichs treffliche Bibliothek kam später an das Collegium S. J. in Heidelb., von da in das zu Mainz und zuletzt in die Stadtbibliothek zu Mainz. Zentralbl. f. Bibliothekswesen V, 127 (1888). — <sup>2</sup>Die Bergstraße mit Lorsch stand unter pfälzischer Pfandschaft, woraus Pfalz die Rechte wie oben herleitete.